

Von Christina Backhaus und Christian Giese

# MOPSFLEDERMÄUSE im Kreis Borken

## ...TYPISCH KANN JA JEDER!

Mopsfledermäuse bevorzugen bei der Wahl ihrer Sommerlebensräume typischerweise naturnahe und reich strukturierte Wälder aller Art mit einem hohen Totholzanteil. Dass es neben „typisch“ auch „untypisch“ geht, zeigen die beiden im Kreis Borken bekannten Wochenstuben. Die Quartierzentren beider Kolonien befinden sich in einer Entfernung von 10 Kilometer zueinander.

### Natura 2000-Gebiet „Liesner Wald“ Stadtlohn

**Typischer geht's nicht:** Das Quartierzentrum der im Jahr 2017 entdeckten Stadtlohner Wochenstube befindet sich in einem großen zusammenhängenden Waldgebiet, von dem 205 ha bereits seit einigen Jahren als Natura 2000-Gebiet „Liesner Wald“ ausgewiesen sind.



Karte: Nachgewiesene Quartierbäume eines telemetrierten Weibchens der Stadtlohner Mopsfledermaus-Wochenstube in einem großen Waldkomplex.

Das im Rahmen eines FFH Monitorings telemetrierte Weibchen zeigte innerhalb von drei Wochen zehn Quartierbäume, die sich ausschließlich hinter abgeplatzter Borke von Eiche, Buche, Ahorn und Kiefer befanden. Typischerweise spielten Baumart, Alter und Vitalität der genutzten Quartierbäume keine Rolle.

Die maximale Distanz zwischen den Quartieren betrug etwa 2.000 m. Mehrfach teilte sich die Kolonie während der Untersuchung auf unterschiedliche Quartierbäume auf (fission-fusion).

Stichprobenhafte Telemetrie zeigte, dass sich Jagdgebiete überwiegend in Quartiernähe befanden. Gefangen wurde das Sendertier jedoch in einem sieben Kilometer entfernten Waldgebiet.

360°-Panorama: Laub-Nadel-Mischbestände aus Kiefer und Buche.



## Mopsfledermaus

FFH-Anh. II, FFH-Anh. IV

Rote Liste 2010 NRW: 1

Erhaltungszustand in NRW: S

„vom Aussterben bedroht“

Rote Liste D: 1

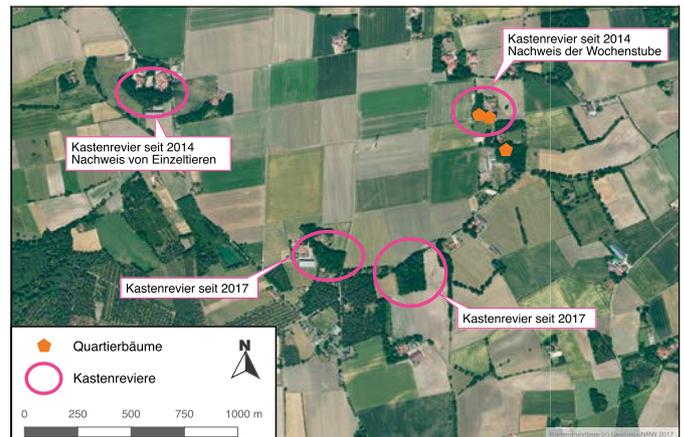
## Kleines „Hofwäldchen“ Velen

**...untypisch geht auch:** Die im Jahr 2012 entdeckte Velener Wochenstube bezieht ihre Quartiere in einem Komplex aus kleinflächigen Hofwäldchen, inmitten einer durch Äcker geprägten, offenen Kulturlandschaft. Das Quartierzentrum befindet sich in einem nur 0,7 ha großen Baumbestand.

Für die im Rahmen einer gutachterlichen Untersuchung gefundene Wochenstube sind bislang drei natürliche Quartiere bekannt, die sich ausschließlich hinter abgeplatzter Borke von Eichen befanden.

Die maximale Entfernung bekannter Quartiere betrug nur 200 m zueinander. Durchschnittlich lag die Quartier-Distanz im überwiegend genutzten Hofwald bei wenigen Metern. Dies betrifft auch die ehrenamtlich installierten Fledermauskästen, von denen bereits vier von der Kolonie kontinuierlich genutzt werden.

Jagdgebiete eines telemetrierten Weibchens fanden sich entlang umliegender Heckenstrukturen. Im selben Wäldchen wurde ebenfalls eine Wochenstube der Bartfledermaus (spec.) nachgewiesen.



Karte: Nachgewiesene Quartierbäume und Kastenreviere der Velener Mopsfledermaus-Wochenstube in kleinteiliger Kulturlandschaft.

Die Erkenntnisse über die beiden im Kreis Borken bekannten Mopsfledermaus-Wochenstuben zeigen, dass neben typischen auch durchaus untypische Habitate als Lebensraum für eine solch spezialisierte Fledermausart in Frage kommen. **Bei Waldbewirtschaftung und anderen Landschaftseingriffen darf demnach allein auf Basis einer Habitatbewertung das Vorkommen von Fortpflanzungsgemeinschaften der Mopsfledermaus nicht ausgeschlossen werden.**



360°-Panorama: Kleiner Eichen-Buchen-Mischwald in Nordvelen.

### Impressum

Karten: Christina Backhaus, Fotos/Layout: Christian Giese  
Datenerhebung im Rahmen des FFH-Monitorings durch das LANUV NRW.  
Ehrenamtliche Betreuung der Kolonien durch den NABU Kreisverband Borken e. V.

Landesamt für Natur,  
Umwelt und Verbraucherschutz  
Nordrhein-Westfalen



Von Christina Backhaus und Christian Giese

# MOPSFLEDERMÄUSE im Kreis Borken



## Mopsfledermäuse in ihren Quartieren

Die natürlichen Quartiere befinden sich ausschließlich hinter abgeplatzter Borke von Eiche, Buche, Ahorn und Kiefer. Wie auf den Fotos zu sehen ist, spielen Baumart, Alter und Vitalität

der genutzten Quartierbäume keine Rolle. Die ehrenamtlich installierten Kästen werden von der Kolonie und von Einzeltieren mittlerweile kontinuierlich genutzt.



### Impressum

Karten: Christina Backhaus, Fotos/Layout: Christian Giese  
Datenerhebung im Rahmen des FFH-Monitorings durch das LANUV NRW.  
Ehrenamtliche Betreuung der Kolonien durch den NABU Kreisverband Borken e. V.

Landesamt für Natur,  
Umwelt und Verbraucherschutz  
Nordrhein-Westfalen



Von Christina Backhaus und Christian Giese

# MOPSFLEDERMÄUSE

## ...TYPISCH KANN JA JEDER!

# WINTERFUNDE IN BAUMQUARTIEREN

Zwischen 2012 und 2017 wurden neben zahlreichen akustischen Nachweisen zwei der bislang fünf in Nordrhein-Westfalen bekannten Mopsfledermaus-Wochenstuben allein im Kreis Borken (westliches Münsterland) nachgewiesen. Aus diesem Grund obliegt der Region eine besondere Verantwortung für die Art in Nordrhein-Westfalen. Aufgrund ihrer Seltenheit in NRW wird die Mopsfledermaus in der dort gültigen Rote Liste als „vom Aussterben bedroht“ geführt, ihr Erhaltungszustand in der atlantischen Region ist schlecht. Im Kreis Borken sind bislang keine unterirdischen Winterquartiere der Art bekannt.

Da die Mopsfledermaus als besonders kälteunempfindlich gilt, wurden die aus den Sommermonaten bekannten Quartiere regelmäßig bis in den Winter 2017/2018 hinein, ehrenamtlich auf eine Nutzung kontrolliert. Ziel war es, einen ersten Eindruck davon zu bekommen, ob und wie die seltene und bedrohte Mopsfledermaus Baumquartiere im Verlauf des gesamten Jahres in der Region Westmünsterland nutzt.

Zwischen Ende November 2017 und Februar 2018 fanden insgesamt sechs Kontrollen beider Koloniestandorte statt. Dabei wurden sowohl natürliche Baum-

quartiere hinter abgeplatzter Borke, als auch die für eine der beiden Kolonien installierten Spaltenkästen überprüft. Die dort aufgehängten 51 Fledermauskästen unterschiedlichen Typs sind auf vier Kastenreviere verteilt. Die Sichtkontrollen wurden so störungsarm wie möglich und ausschließlich unter Verwendung von Rotlicht durchgeführt.

Während jeder Kontrolle wurden einzelne Mopsfledermäuse in den aus den Sommermonaten bekannten Quartieren nachgewiesen. Dabei wurden die Tiere sowohl hinter abgeplatzter Borke, als auch in Spaltenkästen aufgefunden. Die Tiere waren offensichtlich auch während des Spätherbstes und frühen Hochwinters immer wieder aktiv, denn bei keiner Kontrolle wurden zuvor nachgewiesene Tiere erneut aufgefunden.

Im Rahmen von Kontrollen weiterer Kastenreviere im Kreis Borken wurden ebenfalls während der Wintermonate Nachweise von Großen Abendseglern und der Gattung *Pipistrellus* erbracht. Dort erbrachte Einzelfunde gelangen auch im Hochwinter (Januar, Februar). Für den Großen Abendsegler ist die Überwinterung in Baumquartieren in der Region hinreichend bekannt.



## Fazit

Erste Hinweise durch anekdotische Funde von Mopsfledermäusen im Kreis Borken zeigen, dass selbst im als Hochwinter bezeichneten Zeitraum Einzeltiere in natürlichen Baumquartieren und auch in Baumquartieren nachahmenden Fledermauskästen anzutreffen sind. Damit ergibt sich für die sehr seltene und gefährdete Mopsfledermaus, aber auch für weitere kältetolerante Arten, ein hohes Gefährdungspotenzial bei forstlichen Arbeiten, sowohl in für die Art typischen (Wald), als auch in eher untypischen Habitaten (Baumgruppen/Hofgehölze im Offenland) innerhalb der atlantischen Region. Daher darf nicht, wie in der gängigen Praxis oftmals üblich, ein Bauzeitenfenster für

Baumfällungen zur Vermeidung von Tiertötungen unreflektiert in den Hochwinter gelegt werden. Insbesondere für die Mopsfledermaus als Art, die sich hinter abgeplatzter Borke und nicht zwingend in als typisch für Fledermäuse beurteilten Baumhöhlen versteckt, ergibt sich in der atlantischen Region hieraus ein besonderes Gefährdungspotenzial der ohnehin stark gefährdeten Art.

Es empfiehlt sich für die Zukunft, systematische Untersuchungen durchzuführen, die detaillierte Erkenntnisse über die Nutzung von Wochenstubenquartieren in Bäumen während der Wintermonate erbringen.



Impressum

Text: Christina Backhaus, Fotos/Layout: Christian Giese  
Ehrenamtliche Betreuung der Kolonien durch den NABU Kreisverband Borken e. V.

